

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 9

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieses Element eine große Rolle in den natürlichen Oxydationsvorgängen spielt. Geeignete Ozon-Generatoren werden einem geschlossenen Apparat vorgeschaltet, der außerdem mit warmer Luft beschickt wird. Das Holz durchläuft die Kammern dieses Apparates und wird hintereinander mit der warmen Luft allein, dann mit reinem Ozon und zuletzt mit einem Gemisch von Ozon und warmer Luft behandelt. Der Betrieb ist kontinuierlich, da die Hölzer auf Waggonen transportiert werden. Die mit Wasserdampf beladenen Abgase werden in geeigneter Weise abgezogen. Der Vorgang dauert etwa 4 Wochen und soll angeblich vorzüglich gealterte Hölzer liefern, die von natürlich gealterter Ware nicht zu unterscheiden sind. Die Kostspieligkeit und Umständlichkeit des Verfahrens bildet allerdings ein großes Hindernis für seine rasche Einführung. Es ist dagegen zu erwarten, daß das elektrische Verfahren — wenn die inzwischen im großen Maßstabe vorgenommenen Versuche die Erwartungen erfüllen — eine allgemeine Verwendung finden wird. Das Baugewerbe ist insofern an der Einführung eines solchen oder eines anderen verbilligenden Verfahrens interessiert, weil bekanntlich sowohl die Anschaffungskosten als auch die Lebensdauer des notwendigen Bauholzes eine nicht zu unterschätzende Rolle im Budget eines jeden Bauunternehmers spielen.

Block-Bandsägen.

Auf den sehr interessanten Artikel „Bandsägen“ in Nr. 7 Ihrer geschätzten Zeitung kann ich Ihnen folgende Angaben über Block-Bandsägen machen.

Es gab eine Zeit und sie ist noch nicht allzu ferne, in welcher der Bollgatter als Idealmaschine für unsere Sägereien galt. Unser schnell lebendes Jahrhundert, das auf technischem Gebiet so viele Neuerungen gebracht hat, hat auch in der Sägereibranche einen Wandel geschaffen. In Amerika, Frankreich und Belgien werden selten noch neue Bollgatter aufgestellt und auch in Deutschland, wo der Bollgatter in der Hauptsache dominiert hat, wendet man sich in letzter Zeit häufiger den Block-Bandsägen zu. Auch in unserm Lande, wo wie der Verfasser des Artikels „Bandsägen“ richtig bemerkt, noch viele Vorurteile waren, sind in letzter Zeit verschiedene Block-Bandsägen aufgestellt worden, und trotzdem man in der Regel sehr am Alten hängt, gewinnt die Block-Bandsäge immer mehr an Boden. Speziell infolge des geringeren Schnittverlustes sind neben vielen Kleinbetrieben auch mehrere Großbetriebe zu den Block-Bandsägen übergegangen.

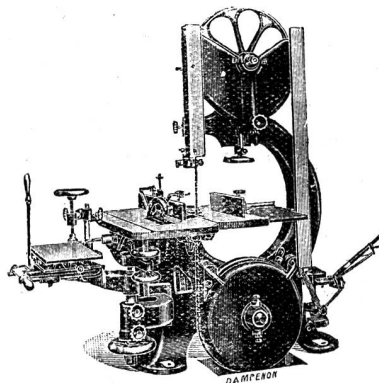
Der große, deshalb gar nicht genug zu betonende Vorteil der Block-Bandsäge liegt eben in der „gewaltigen Holzsparsamkeit“. Bei der Arbeit mit einer Gattersäge muß mit Sägeblättern von 2 mm Dicke gerechnet werden, wogegen die Block-Bandsäge nur Blätter von 1 mm Stärke benötigt. Aus dieser unumstößlichen Tatsache ergiebt sich folgendes einfache Rechenexempel: Bei jedem Zuge der Gattersäge geht 1 mm Holz verloren. Wenn man nun Bretter von 1 cm zu sägen hat, so müssen für 10 Bretter 10 Züge gemacht werden und es entgeht folglich ein Holzverlust von $10 \times 1 \text{ mm}$. Dieses bedeutet den Verlust eines Brettes auf zehn, oder den zehnten Teil der Produktion.

Die Tagesproduktion mit 14 m³ angenommen, ergibt sich ein täglicher Verlust von

$$\frac{14 \text{ m}^3}{10} \text{ oder } = 1,4 \text{ m}^3 \text{ Holz.}$$

Im ganzen Jahre zu 300 Tagen gerechnet, steigt dieser Verlust auf $300 \times 1,4 = 420 \text{ m}^3$. Den Wert des Holzes durchschnittlich mit Fr. 60 gerechnet, beträgt

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6a

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

der Ausfall jährlich: 420 m³ zu Fr. 60 = Fr. 25,200. Was wollen Worte gegenüber solchen Zahlen bedeuten.

Besondere Kenntnisse zur Handhabung der Block-Bandsäge sind nicht erforderlich. Es sind Block-Bandsägen in allen Weltteilen, selbst im Kongo, aufgestellt, wo sie ohne Anstand von Schwarzen, denen technische Kenntnisse gewiß nicht nachgerühmt werden können, bedient werden.

Große Sorgfalt empfiehlt sich bei der Behandlung und Instandhaltung der Blätter, weil durch sie die Leistungsfähigkeit der Maschine bedeutend gesteigert werden kann. Aber auch hier steht die Fabrik dem Werkbesitzer hilfreich zur Seite, indem sie nicht nur geeignete und vorteilhafte Spezialmaschinen zur Verfügung hält, sondern sich auch die größte Mühe gibt, daß mit der Maschine arbeitende Personal durch entsprechende Fachleute anzulernen. Ferner geben auch Spezialfabriken von Bandsägeblättern diesbezügliche kostenlose Spezialkurse zur Anlernung der Blätterbehandlung. Hans Zuppinger, Muristrasse 65, Bern, Alleinvertreter für die Schweiz der Firma Louis Brenta, Brüssel.

Volkswirtschaft.

Bundesgesetz über berufliche Ausbildung. Unter dem Vorsitz von Nationalrat Schirmer tagte am 19. und 20. Mai in Luzern die nationalrätliche Kommission für das Bundesgesetz über berufliche Ausbildung, um die noch bestehenden Differenzen, die sich in den Beratungen im Nationalrat und Ständerat ergeben hatten, zu besprechen. Die Kommission beschloß nach gründlicher Diskussion den Beschlüssen des Ständerates zuzustimmen, sodaß anzunehmen ist, daß das Gesetz noch im Laufe des Jahres von den eidgenössischen Räten verabschiedet werden kann.

Ausstellungswesen.

Der Bau der „Zita“ in Zürich wurde am 8. Februar begonnen. Damals konnte nur die Tiefenkanalisation gelegt werden. Erst nach dem Sechseläuten vom 7. April begann der Hochbau, dessen Leitung in den Händen der Architekten Maurer & Bogelsanger liegt. Die engere Bauleitung untersteht Herrn Ammann. Seit dem 8. Februar sind über 100,000 Arbeitsstunden geleistet worden. Die überbaute Totalfläche beträgt 15,000 Quadratmeter, davon sind 12,000 m² mit Blachen und rund 2000 m² mit Bitumitelt überdacht. Insgesamt wurden 11,000 m³ Konstruktionsholz benötigt, zusätzlich

60,000 m² Verschalungsladen. Die gestrichene Fläche beträgt 40,000 m², was, nach den 3,000,000 Pinselstrichen, die ein Findiger gezählt hat, auf den Quadratmeter rund 75 Pinselstriche ergibt. Das Ausmaß der Fensterflächen beträgt 650 m² und der Boden ist mit 6000 m² Kollomatten belegt. Ein hübsches Gewicht bilden auch die 3000 kg Nägel, welche für den Bau benötigt wurden.

Arbeiterbewegungen.

Der Zürcher Baugewerbe-Konflikt endgültig beigelegt. Die Zürcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben einem Vorschlag des kantonalen Einigungsamtes, welcher den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages unter Ansetzung eines Durchschnittslohnes für Maurer von Fr. 1.78 und für Handlanger von Fr. 1.40 vorsieht, beidseitig zugestimmt. Mit dem Inkrafttreten der neuen Vereinbarung tritt eine allgemeine Stundenlohnerhöhung für Maurer und Handlanger von 5 Rappen in Kraft.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Diesbach (Glarus). (Korr.) Die Bürgergemeindeversammlung von Diesbach erteilte dem Gemeinderat die gewünschte Vollmacht, alles Notwendige zu veranlassen, im laufenden Jahre 1930 eine Hauptholznutzung von zirka 500 Fm. vornehmen zu lassen.

Totentafel.

† Emil Sauter-Wüger, Gipsermeister in Zürich, starb am 11. Mai im Alter von 48 Jahren.

† Gottlieb Gantschi, a. Baumeister in Neugli am Albis (Zürich), starb am 18. Mai im Alter von 74 Jahren.

† Jakob Schent, Spenglermeister in Hängendorf (Solothurn), starb am 25. Mai im Alter von 72 Jahren.

Verschiedenes.

Fabrikbauten. Durch die eidgen. Fabrikinspektorate sind in den ersten vier Monaten des Jahres 1930 insgesamt 279 Vorlagen über Fabrikbauten (davon 60 Neubauten) begutachtet worden, gegenüber 297 (davon 61 Neubauten) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Führung des B. S. A. durch das Sihlpostgebäude in Zürich. Kürzlich hat eine Führung für die Mitglieder des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.) durch das neue Bahnpostgebäude beim Hauptbahnhof Zürich stattgefunden. Die Erbauer Gebrüder Bräm, Architekten, B. S. A., Zürich, mußten sich bei dieser Bauaufgabe in ganz neuartige Probleme vertiefen, denn dieses Gebäude hat außergewöhnlich komplizierte Transportkonstruktionen aufzunehmen, die das Modernste darstellen, was auf diesem Gebiet zurzeit überhaupt irgendwo ausgeführt wurde. Verglichen mit diesen technischen Problemen war die eigentliche architektonische Aufgabe verhältnismäßig einfach und sie ist ohne Aufwand an unangebrachten historischen oder modernen Stilelementen gelöst worden. Zwei Stunden lang dauerte die Orientierung über die verschiedenen Förderwerke, Transportbänder, Paternoster-Aufzüge, Verteilertreife und -rutschen, und trotz der klaren Erklärung wird niemand der Beteiligten, von den Erbauern abgesehen, behaupten wollen, diese äußerst komplizierten Einrichtungen bis ins Letzte

verstanden zu haben. Besondern Eindruck machten auch die eleganten Eisenkonstruktionen des Backhofes und der gedeckten Postperrons. Die oberen drei Geschosse, die nur Büroräume enthalten, sind bereits von E. B. S. intern bezogen.

Neue Trinkbrunnen in Zürich. In der Stadt sind in letzter Zeit verschiedene neue Trinkbrunnen erstellt worden, deren Modelle zum Teil nach Entwürfen eines seinerzeit vom Hochbauamt veranstalteten Wettbewerbes ausgeführt wurden. Der neue Brunnen am Löwenplatz besteht aus einem länglichen achteckigen Becken, das in der Mitte einen kleinen Springbrunnen enthält. In einer Ecke ergießt sich aus einer schräg aufwärts gerichteten Röhre ein Wasserstrahl ins Becken. Diese neue Art der Wasserzuleitung, die sich für Trinkbrunnen weltweit am besten eignet, findet man auch bei den zahlreichen neuen Brunnen mit Rundbecken, so z. B. am Bürkliplatz, auf der Almend Fluntern und an der Beckenhofstraße.

(Mitget.) Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen hielt am 11. und 12. April, einer Einladung des Stadtrates folgend, in Kassel seine erste Arbeitsausschußsitzung im Jahre 1930 ab. Der bei dieser Gelegenheit vom Präsidenten, Regierungsbaurat Stegemann-Leipzig, gegebene Geschäftsbericht über das Jahr 1929 zeigte die umfassende Tätigkeit des Ausschusses, die auf ehrenamtlicher Grundlage, ohne daß irgendwelche wesentliche Mittel zur Verfügung standen, seit 10 Jahren zur Durchführung gelangt ist. Der Ausschuss hatte 1929 die Freude, auf Einladung der österreichischen Regierung und der Stadt Wien eine große Tagung für wirtschaftliches Bauen in Wien selbst zu organisieren und abzuhalten, um so den österreichischen Fachleuten die Arbeiten des Ausschusses auf dem Gebiete der Rationalisierung vor Augen zu führen. Über 600 Vertreter staatlicher und städtischer Baubehörden, sowie der freien Architektenschaft Österreichs nahmen an dieser Tagung teil. Die Haupttagung des Ausschusses, zu der über 900 Vertreter des Inlandes, sowie auch des Auslandes angemeldet waren, fand im Oktober 1929 in Karlsruhe statt. Sie brachte umfassende Arbeiten über den heutigen Stand des Stahlbleitbaues und über zentrale Wirtschaftseinrichtungen in Wohnblöcken unter besonderer Berücksichtigung von Heizanlagen. Das Ergebnis dieser Tagung wurde in der siebenten Folge „Vom wirtschaftlichen Bauen“ (Verlag Oskar Raabe, Dresden-A, Weitenerstraße 15) veröffentlicht.

Neben diesen Haupt-Tagungen fanden eine Reihe von Arbeitsausschuß-Sitzungen statt, die der Prüfung und Überarbeitung der vorliegenden wissenschaftlichen und bauwirtschaftlichen Untersuchungen dienten.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Deutschen Linoleum-Werke in großzügiger Weise eine Anregung des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen aufnahmen und im Rahmen einer Angestellten- und Arbeiter-Siedlung in Vietzheim eingehende Untersuchungen über Massivdecken auf einheitlicher Grundlage vornehmen ließen. Auf Vorschlag des Ausschusses wurden mit Entwurf und Oberleitung, sowie Durchführung der bauwirtschaftlichen Untersuchungen Bau-Professor Reuerleber-Stuttgart und mit den wärme- und schalltechnischen Untersuchungen der Leiter des Institutes für Schall- und Wärmeforschung-Stuttgart, Dr. Reiber, beauftragt. Beide Herren sind langjährige Mitglieder des Arbeitsausschusses. Gerade dieses Vorgehen des Ausschusses zeigt die Möglichkeit, ohne daß wesentliche Mittel aufgewendet werden müssen, eine umfassende und bedeutsame Forschartätigkeit auf bauwirtschaftlichem Gebiete durchzuführen.